

Mannslüüd in'n Harvst

Komödie

von

Bernd Kietzke

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Zwei sehr unterschiedliche Männer in den besten Jahren, von ihren Frauen verstoßen, raufen sich notgedrungen in einer Wohngemeinschaft zusammen und entwickeln lange verloren gegangene Selbständigkeit, gepaart mit einem unglaublichen Überlebenswillen. Wäre da nicht die resolute Hauswirtin, die ihnen ab und an Einhalt gebietet, würden die beiden außer Rand und Band geraten. Besuche der nach Unterhalt gierenden (Noch)-Ehefrauen sind die einzigen Wolken am Himmel der vom Joch der Ehe Befreiten. Ohne es selbst zu bemerken, werden die beiden zu Lebenskünstlern, die das Leben aller Beteiligten in die richtigen Bahnen lenken.

Personen:

Karl „Charly“ Schulze

Stimmungskanone, den der häusliche Platzverweis nur kurz irritiert. Ein Unruheherd, der die Nerven aller auf die Probe stellt. Dass in ihm das Herz eines Philosophen schlägt, weiß nicht einmal er selbst.

Tizian van Bumholdt

Feingeist, der von seiner Frau verstoßen wurde, weil er sich bei einer Bewerbung – wieder mal – nicht durchsetzen konnte. Eigentlich auf der Suche nach Harmonie und Ruhe lernt er jetzt das wahre Leben kennen.

Berta Backs

Hauswirtin mit dem Herz am rechten Fleck, aber auch mit dem nötigen Durchsetzungsvermögen. Sie sorgt für ihre Familie aber auch für die beiden Gestrandeten. Der erwartete Dank kommt nicht immer so, wie sie es erwartet.

Heinz Backs

Mann der Hauswirtin, der sich an der Börse verspekuliert hat. Freundet sich nach anfänglichem Sträuben mit den neuen Mietern an und handelt sich damit weiteren Ärger mit seiner Berta ein.

Lilli Backs

Fleißige Tochter des Hauses, die sich in den Postboten verliebt, sich aber nur schwerlich aus den behüteten Fängen der Mutter befreien kann. Zum Glück wohnt die Rettung mit im Haus und Lilli bekommt ihr Päckchen.

Vera Trenner

Scheidungsanwältin mit Gespür für Geld. Eiskalt und zielstrebig vertritt sie ihre Mandantinnen. Doch auch sie muss letzten Endes vor den beiden wackeren Streitern kapitulieren.

Elvira van Bumholdt

Tizians resolute Gattin, die gerne mehr Beachtung hätte – wäre da nicht der allzu schüchterne Gatte, den sie nun gnadenlos auszunehmen gedenkt. Ihr steht der Sinn nach einem richtigen Kerl, der sich nicht die Butter vom Brot nehmen lässt.

Constanze Schulze

„Charlys“ Frau, die unter ihrem Niveau geheiratet hat und dies auch jeden wissen lässt. Die Derbheit ihres Mannes brachte das Fass zum Überlaufen. Wenn nun einer käme, der nur etwas sensibler wäre, etwas gebildeter...

Jens „Päckchen“ Stempel

Postbote, der sich beraten lässt, um doch sein Ziel zu erreichen. Lässt sich auch durch Bertas Einschüchterungsversuche nicht von seiner Lilli abbringen. Sein Spitzname sorgt für Verwechslungen, aber auch für eine Lösung.

Bühnenbild:

Wohnzimmer, Couch, zwei Sessel, Tür in Richtung Flur/Haustür und Wohnbereich Familie, Tür in Richtung Küche, Tür in Richtung der beiden Herrenzimmer. Familienbilder an der Wand, traditionelle, biedere Einrichtung.

Spieldauer: Ca. 110 Minuten

1. Akt

Berta und Lilli stauben ab und räumen auf.

Lilli:

Ik weet nich, Mama, jümmers de Möbel afwischen – dat nutzt doch af... de Disch is al in sik tosamen sackt.

Berta:

Snack keen dumm't Tüüg! De Disch is as vörher. Du büst blots grötter worrn... un geihst bold ut'n Huus – jüst so as diene Bröder.

Lilli:

Wullt du dorüm de Zimmern verhuern – dormit dat hier nich jümmers so still is? Or hest du Angst, mit Papa alleen to wesen?

Berta:

Ik... Angst? Ha! Wenn, denn muss he Angst hebben! He hett spekeert un dorbi is all us Geld fleuten gahn. Dat weer een dootsekernTipp kregen van sien Skatfründ... een Finanzhai.

Lilli: (nimmt ihre Mutter in den Arm)

Aver dat is jo gräsig! De Keerl höört doch achter Slott un Riegel!

Berta:

Düsse Keerl hett sik so afsekert, dat em nix passeren kann... aver verdienen warrt he up jeden Fall noch dorbi. Un us blifft nix anners, as de Zimmer van diene Bröder to verhuern, dormit wi över de Runnen kaamt.

Lilli:

Dat warrt aver ne täämliche Ümstellung – mit fremde Lüüd in'n Huus. Aver ik finn dat prima, dat du dormit torecht kümmt – annere Froons harrn seker hensmeten.

Berta:

Egentlich heff ik toerst dien Vadder rutsieten wullt, aver denn heff ik markt, dat ik mehr Freude heff, wenn ik em dat jümmers wedder ünner de Nääs rieven kann. Wenn he liekers mal ünnerwes will, segg ik em blots: „Tjä, wenn wi noch us Spargeld harrn...“

Lilli:

Wees man nich to streng mit em – ji harrn doch ok ne schöne Tiet mit'nanner. Ji hebbt us Kinner... un dat heet doch „in guten wie in schlechten Zeiten“...

Berta: (*immer lauter werdend*)

Denn mööt de goden Tieden nu aver langsam anfangen. Mit dien Vadder is dat so: He is een Slalomspezialist, wenn dat Arbeit giff... un een Magnet, wenn sik Probleme anbahnt. Hunnen un Ehemänner höört an'ne Lien. Dat is nich streng, sünnern dat mutt einfach wesen.

Aufttritt Heinz Backs, mit Zeitung unter dem Arm.

Heinz:

Hest du ropen, mien Immenkönigin?

Berta:

Worüm höörst du eigentlich nie, wenn Arbeit verdeelt warrt? Hest du fröher nich verspraken, mi jümmers to helpen?

Heinz:

Dat woll, aver denn keem dat mit mien Krüüz.

Lilli: (*erstaunt*)

Och jo? Wennehr is dat denn passeert?

Heinz:

As ik dien Mudder na de Hochtiet över de Swell dragen heff.

Berta:

He hett dreemal probieren musst, wiel he denn erst markt hett, dat ik mit'n Kopp an'ne Döör hung.

Heinz:

Du wullt hier wohrhaftig wildfremde Minschen in't Huus halen? Ik denk, dor heff ik ok noch een Woort mittosnacken.

Berta: (*freundlich*)

Aver kloor doch, mien Herr! (*Dann laut werdend*) Wenn du snacken wullt, denn heet dat: Jo, Berta! Wiel du us Geld den fiesen Skatbroder in'n Rachen schaven hest un us dat Water bit an'n Hals steiht.

Heinz: (*zerknirscht*)

Du weeßt doch gor nich, wo dat is, wenn een meent, dat dootsekere Ding to hebben, dat denn een Rohrkrepierer is.

Berta: (*schaut ihn lange nachdenklich an*)

Doch, leve Heinz, jüst dat weet ik nipp un nau!

Lilli:

Mama, man mutt ok vergeven können. Papa deit doch nüms wat.

Berta:

Dien Papa deit överhaut nix! Aver in't Rüksitten kennt he sik ut... dorvan hett al Swielen an'n Mors kregen.

Heinz: *(zu Lilli)*

Weeßt du, Lilli, wenn man dat een Minsch nie recht maken kann, maakt man beter erst gor nix. Gelehrte hebbt mal seggt, dat Huusarbeit nix is för Mannslüüd.

Lilli:

Aver düsse Gelehrten weern Mannslüüd, or?

Heinz: *(nun ganz in seinem Element)*

Mannslüüd seht dat eenfach anners. Stoff to'n Bispill köönt se erst gor nich sehn. Schullen se em aver sehn, hebbt se veel to grode Hannen, as dat se dormit in de Ecken kaamt. De Natur hett us Mannslüüd mitgeven to jagen un to kämpfen. Dat is de Urinstinkt.

Berta:

Dat Woort Urinstinkt musst du blots richtig trennen, denn weeßt du allens.

Lilli: *(grinsend)*

Urin stinkt...

Berta:

Jagen un kämpfen? Ji jaagt dösige Pläne achterher un kämpft elkeen Avend üm de Fernbedenung. Ji sünd in de Entwicklung trüch bleven. An'n Grill sünd ji an't Grunzen, in't Swimmbad sabbert ji un in Boomarkt kriegst ji glänzende Ogen un wüllt nich mehr rut. De leve Gott is seker ok een Mann, anners weer düsse Sort al lang utstorven.

Heinz:

Kloor is de leve Gott een Mann. Blots HE weet, wat wi dörmaakt un haalt us dorüm meist fief Johr fröher to sik.

Lilli:

Ik will nich, dat wi över't Starven snackt!

Berta:

Woso nich? Schull een van us starven, warrt dien Vadder mi seker fehlen.

Es klingelt an der Tür.

Lilli:

Oh je, dat geiht los. Dat warrt seker de Afkaatin wesen. De hett sik täämlich zickig anhöört.

Heinz:

Dormit heff ik nix to doon – ik heff blots Smacht. Wo steiht mien Eten?

Berta:

Kaakbook Siet 95! Verlor'ne Eier!

Lilli:

Kumm, Papa, ik maak dat. As du dat letzte Mal wat to eten maakt hest, is de Fүүrwehr kamen.

Abgang Lilli und Heinz in die Küche.

Es klingelt erneut. Abgang Berta Richtung Flur.

Auftritt Berta und Anwältin.

Vera: *(Business-Kostüm, Aktentasche, auf die Uhr blickend, forscher Ton)*

Veel länger harr ik nich tööv't – wi sünd al een Minuut to laat. Wo sünd de beiden Zimmer?

Berta:

So is recht – foorts ran an't Ingemaakte! Liekers much een jo weten, wokeen dor in't Huus kümmt – dat verstaht Se jo woll. Gaht Se doch sitten, bidde.

Vera: *(etwas freundlicher)*

Danke, gern. Ik bün Afkatin in Schedungssaken – dor is een faken betenforsch. Dag för Dag mööt de armen Froons gegen düsse Keerls üm elkeen Cent strieden – dor vergitt een af un an mal, dat wi ok Minschen sünd.

Berta:

Aver Ehr Geschäft löppt doch goot – Se sünd mit een dicken Wagen kamen, dräägt schicke Kledaasch, een düre Klock... siet de Emanzipatschoon löppt dat doch, or?

Vera:

Dor mutt een aver ok wat för doon. Allerdings heff ik twee leve Fründinnen, de mi to'r Hand gaht.

Berta: *(pfeift anerkennend)*

Ok Afkaten för Schedung?

Vera:

Nee... miene Mandantinnen hebbt faken to nostalgische Anwandlungen. Denn snackt se van „Dat weer aver nich allens slecht“ or „as he güstern na Huus keem, weer he mal nich besapen“. Denn mööt miene Fründinnen ran.

Berta: *(etwas schwer von Begriff)*

Wo meent Se dat?

Vera:

De Keerls sünd doch meist beten dösig! Eenmal mit de Ogen plinkern, jem een Kompliment kamen, mal kört de Hand up't Been leggen – un de Keerls freet di ut de Hand. Denn noch twee Fotos scheten un de Rubel rullt.

Berta:

Dat is aver nich de faire Aart.

Vera:

Beste Fro, wenn dat Leven fair weer, würrn smucke Keerls de Froons van Schohladen to

Schohladen drägen... würr in all Kleders, egal wo groot, de Grötte 36 stahn... müss dat de Möglichkeit geven, de Mannslüüd na föffteihn Ehejohrn trüch to schicken.

Berta:

Denn weern Se arbeitslos! Aver wo Se nu al dor sünd: Wat bringt dat een Fro bi so'ne Schedung denn so in?

Vera: *(sofort hellwach)*

Och, hebbt Se Probleme mit Ehrn Mann? Wen höört dat Huus? Wat verdeent he? Gifft dat Vermögen? Gifft wat to arven? Wenn he chronische Krankheit is – denn schull man beter töven.

Berta: *(etwas erschrocken)*

Man fein suutje. - Also dat hier is mien Öllernhuus. Mien Mann is Nachtportier in't Krematorium, de verdeent nich veel. Us Vermögen hett he jüst verspeelt. He is jüst so as sien Vadder – also nix to arven. Un wiel he sik nie besünners anstrengt hett, is he ok nich chronisch krank.

Vera:

Denn bruukt Se sik nich scheden to laten – dat bringt nix. Wenn't scheef löppt, mööt Se am Enn noch för EM betahlen. Also, wenn een heirad't, denn blots, wo wat to halen is... denn kümmt ok langsam de Tiet, wo man den Keerl afstöten kann. *(mit entsprechenden Gesten untermalt)*

Berta:

Se hebbt dat jo fuustdick achter de Ohren.

Vera:

Un dat is afsluuts goot för dat Konto!

Es klingelt erneut.

Berta:

Nu hebbt wi al to veel snackt. Dor kümmt noch een wegen de Zimmer – wo pienlich!

Vera:

Geschäft is Geschäft, dor denkt Se sik man nix bi. Laat Se em rin. Wi köönt achteran jo de Zimmer ankieken – ik bruuk nich lang, üm jo or nee to seggen.

Berta:

Wenn Se meint...

Abgang Berta, Vera überprüft derweil ihr Handy, danach das Make-up.

Auftritt Berta und Karl „Charly“ Schulze (leger gekleidet)

Berta:

So, Herr Schulze, dat is us Wahnzimmer. Wenn ik vörstellen dröff – Fro Trenner, de ok an de Zimmer intresseert is.

Karl:

Seggt Se einfach Charly to mi, dat kenn ik; siet ik Kind weer. *(zu Vera gewandt)* Hallo, smucke Fro, wi ward us doch nich wegen de Zimmer strieden – wi köönt ok tosamten intrecken.

Vera: (*zynisch*)

Och jo? Aver ik bün allergisch gegen Paviane! Un ik würr nie nich de Wahnung mit een Keerl delen!

Berta: (*unsicher*)

Wenn Se möögt, denn maak ik us erstmal Koffee. Denn süht de Welt al heel anners ut un wi köönt de Zimmer ankieken.

Karl:

Wenn ik toforsch weer, deit mi dat leed – ik wull Se blots beten upmuntern. Se seht so ernsthaftig ut, aver Se mööt weten... ik mutt mi een Zimmer söken, wiel mien Fro mi rutsmeten hett.

Vera: (*herablassend*)

Dat is jo nich to glöven! Wo kann een Fro so een netten Minschen up de Straat setten?

Karl:

Meent Se ok, nich wohr? Dorbi hebbt wi us blots streden wegen mien Schwiegermudder.

Vera: (*gelangweilt*)

Jo, dat kümmt fakener vör.

Karl:

As mien Schwiegermudder sturven is, heff ik dacht, nu warrrt allens goot; aver dor fung dat mit den Arger an. As wi van de Troerfier kemen, weer een Gewitter uptrocken. Mien Fro fraagde mi: „Meenst du, mien Mudder kümmt in'n Heven?“ In den Momang hett dat blitzt un donnert un ik sä: „Ik glööv, se is dor jüst ankamen.“

Vera:

Dat weer allens?

Karl:

Nee, dat Problem keem, as de Troerfier vörbi weer. Mien Fro wull wegen dat Andenken an ehre Mudder wat Besünners. Un dat harr ik organiseert... As wi van'n Karkhoff kemen, gung dat foorts mit Fүүrwark los un wi wullen een Stratenfest fiern mit Freebeer un Muskanten.

Vera: (*grinsend*)

Un dat hett Ehr Fro nich passt, or?

Karl:

Richtig. Dorbi harrn wi de Strohpoppe up'n Scheiterhopen noch nich mal verbrennt. Mien Lehrmeister hett fröher al seggt, wenn een Heirat in Utsicht weer, schull man sik erst de Schwiegermudder richtig ankieken – dat weer sotoseggen de Blick in de Tokunft.

Vera:

Tjä, up Waschmaschinen gifft dat fief Johr Garantie – bi een Ehe is dat anschienend Glückssaak.

Karl:

Normalerwies harr een Mann na teihn Johr Ehe een Tapferkeitsmedaille verdeent. Van den dartigjohrigen Krieg faselt se hüüt noch jümmers, aver wokeen maakt sik Gedanken över de männlichen Seelen, de bit to'r Silverhochzeit quäält wurrrn? - Wo wi jüst so fein an't Snacken sünd –